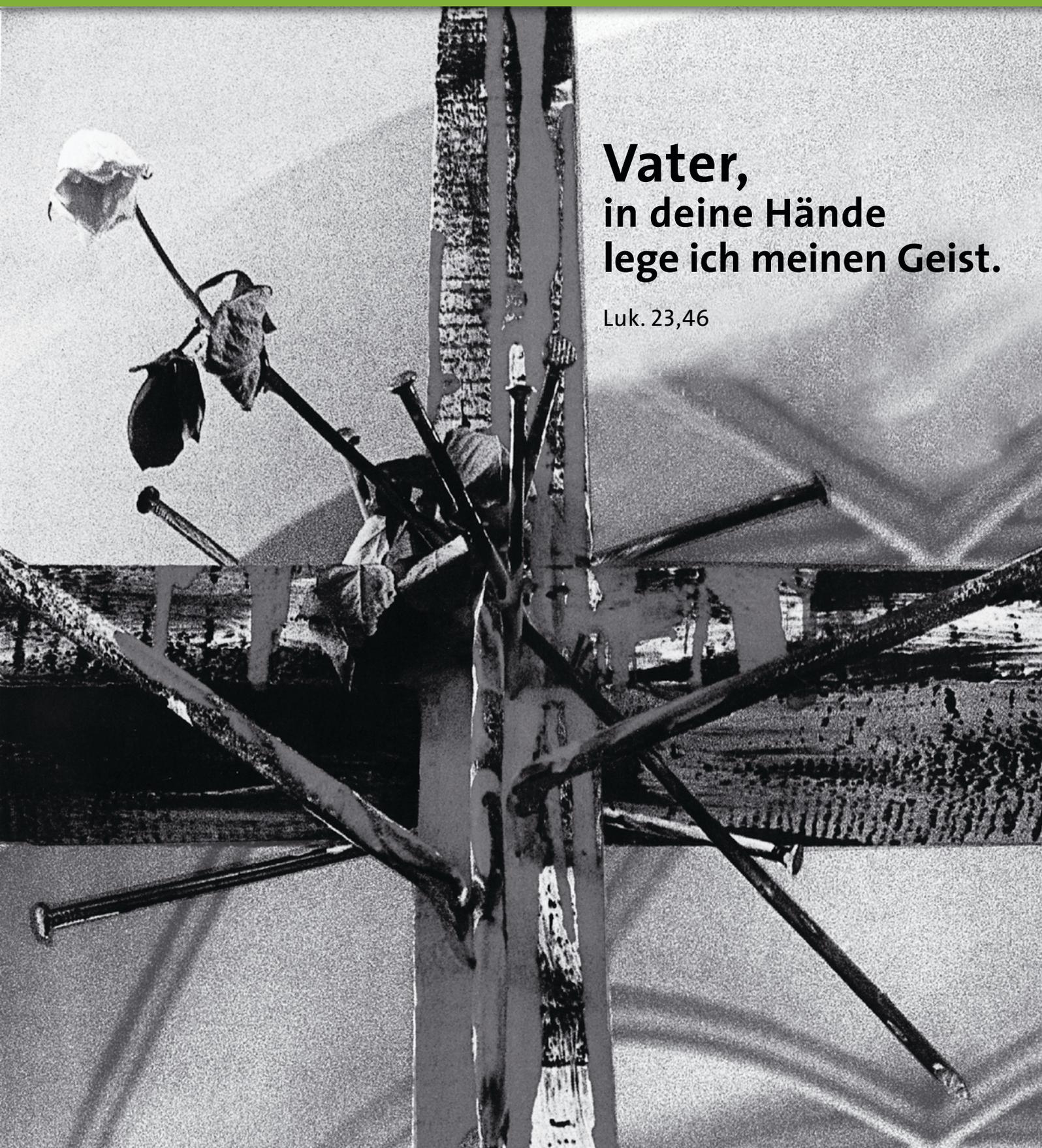


miteinander

Information der kath. Pfarre Schwanenstadt



**Vater,
in deine Hände
lege ich meinen Geist.**

Luk. 23,46



Liebe Pfarrgemeinde!

Entscheidend für die Zukunft des Glaubens wird es sein, dass wir gravierende Änderungen in der Gesellschaft und in der Kirche wahrnehmen und uns damit beschäftigen, damit wir entsprechend reagieren können.

Der Kapitalismus ist nach dem Urteil eines führenden Philosophen zur „Überreligion“ geworden. Alle anderen Lebenswelten wie Familie, Dorfgemeinschaft, Kirchen u. a. sind „degradiert“ und ihrer Wirkungen beraubt. Wir „schwimmen“ dabei oft mit, ohne dem etwas entgegenzusetzen. Die Kirchen haben nicht mehr die gewohnte Sonderstellung. Der Glaube wird in den Familien nur selten weitergegeben. Wir sind schon weiter in der Wandlung von der Volkskirche zur Gemeindekirche, als wir meinen.

Bischof Wanke von Erfurt mahnt zu „missionarischem Handeln“. Die erwachsenen Christen müssen sich bewusst zu ihrem Glauben und zu ihrem Herrn Jesus Christus entscheiden (können).

Es ist gut, wenn es für Kinder und Jugendliche Möglichkeiten der „Glaubensgrundlage“ gibt. Gerade die außerschulische Jugendarbeit müsste noch mehr ein Anliegen der ganzen Pfarre sein.

Letztlich muss sich aber jeder als Erwachsener einmal bewusst entscheiden für den Glauben. Dorthin zu führen, dafür müssen wir auch etwa als Pfarre Möglichkeiten schaffen. Die Gottesfrage, wer ist Gott für uns, wie können wir zu ihm beten, was ändert der Glaube für unser Leben, worin schafft uns der Glaube Sinn? Das sind Fragen gegen die gesellschaftlichen Trends. Bestimmen sie unsre pfarrlichen Gruppen, unsre christlichen Familien, unsre Freundeskreise?

Vor Auseinandersetzungen drücken wir uns gern und schrecken zurück. Wäre aber darin nicht viel „neues Leben“?

„Die Freude an Gott ist eure Kraft“ (Nehemia 8/10)

●
Gilbert Schandera
Pfarrer

Die Seelsorger der Pfarre und
das miteinander-Team wünschen
allen ein gesegnetes Osterfest.



Wie kann die Auferstehung Jesu so kurz nach dem schmerzhaften Tod als erlösend erfahren werden?

Die emotionale Berg- und Talfahrt, die wir zwischen Palmsonntag und Oster-sonntag durchleben, ist eigentlich eine völlige Überforderung. Zunächst der Jubel am Palmsonntag, dann die Vertrautheit des letzten Abendmahls, Ver-rat, Kreuzigung. Und zwei Tage später soll wieder alles in Ordnung sein? Das ist eigentlich nicht zu verarbeiten.

Auch in der Bibel sehen wir, dass es den Jüngern eigentlich zu schnell geht. Das wird an der Erzählung der Emmausjünger deutlich. Sie haben schon gehört, dass Jesus auferstanden sein soll, aber sie gehen weg. Sie können das noch nicht aufnehmen. Und erst, nachdem sie die Zeit hatten, das Erlebte zu verarbeiten, können sie Je-sus neu erkennen.

Kreuz und Schmerz

Zu einem „Abendessen bei mir“ trafen sich Daniela Neumüller und PAss. Martin Granig. In einem für beide Seiten bereichernden Gespräch wurden Zweifel angesprochen, eingefahrene Denkmuster aufgebrochen und Neues entdeckt.

Wenn wir also die Ereignisse der Karwoche in ihrer vollen emotionalen Aufladung erleben, kommt Ostern sicher zu früh. Das Problem liegt aber meiner Meinung nach noch einmal woanders. Wir legen im Hinblick auf das Erlösungsgeschehen zu viel Gewicht auf den Karfreitag. Natürlich ist furchtbar, was da passiert ist. Aber nicht die Grausamkeit des Sterbens ist für uns das Entscheidende.

Zunächst einmal muss man verstehen, dass die Menschwerdung Jesu, die wir zu Weihnachten feiern, der Beginn der Erlösung ist, nicht der Tod. Gott wendet sich dem Menschen zu, wird selbst Mensch, um uns zu erlösen. Damit beginnt es.

Der Tod ist wichtig im Erlösungsgeschehen. Jesus nimmt alles in Kauf, weil ihm seine Botschaft, das Evangelium, das er uns bringen will, wichtiger ist als seine irdische Existenz. Und er weicht nicht zurück, als es für ihn eng wird. Das ist das Entscheidende, nicht die Art der Folter und die Grausamkeit, wie er gestorben ist.

Wenn wir also das Erlösungsgeschehen von Weihnachten bis Ostern und darüber hinaus gehend verstehen und den Karfreitag nicht zum Hauptteil hochstilisieren, dann können wir Ostern auch in diesem emotionalen Auf und Ab feiern.

Bei so viel körperlichem Schmerz in der Kreuzigung gerät der seelische Schmerz in den Hintergrund. Wäre dieser Schmerz aber nicht genauso wichtig?

Ich bin der Meinung, dass gerade das Zweite das Entscheidende ist. Wir legen zu viel Gewicht auf den körperlichen Schmerz, wahrscheinlich deshalb, weil er uns als erstes auffällt.

Es wäre ganz spannend, die Erfahrung des Karfreitags einmal stärker aus der Sicht der Anhänger Jesu zu betrachten. Sie haben ihre ganze Hoffnung auf Jesus gelegt. Und nun passiert, was nicht passieren dürfte. Als gläubige Juden haben sie die Tora im Hintergrund, in der es heißt: Verflucht ist, wer am Holz hängt (Dtn 21,22f.). Dieser Jesus, der der Messias sein soll, ist aus jüdischer Sicht ein von Gott verfluchter Mensch. Damit bricht alles zusammen, worauf sie ihr Leben gebaut haben.

Das wäre eine Erfahrung, die unserem Leben (zumindest in Europa) auch sehr nahe kommt. Natürlich gibt es auch bei uns sehr viele Menschen, die körperlich leiden müssen, aber dass Menschen ihre Lebensperspektive verlieren und nicht mehr weiter wissen, ist noch viel häufiger. Es fällt nur oft nicht so schnell auf. Aber gerade mit dem Schwerpunkt auf die Jünger Jesu in der Karwoche könnten wir auch diese Menschen mehr ansprechen.

Gibt es in unserer Kirche liturgische Möglichkeiten, die den Übergang vom Tod zur Auferstehung langsamer und erträglicher gestalten würden?

Möglichkeiten gäbe es sicher viele, allerdings haben wir auch eine sehr feste Tradition, die von vielen, auch von mir, sehr geschätzt wird.

Generell würde ich meinen, bräuchte die Karfreitagsliturgie mehr Stille. Überhaupt ist bei unseren Gottesdiensten oft eine sehr starke Wortlastigkeit bemerkbar, die vieles zudeckt und keine Pausen für das eigene Gebet, die eigene Auseinandersetzung lässt.

Auch das Liedgut ist nicht immer glücklich. Natürlich haben Lieder wie „O Haupt voll Blut und Wunden“ für viele Menschen eine wichtige Bedeutung, aber es fördert eben genau den Blick auf den körperlichen Schmerz und nimmt die Möglichkeit, sich mit der Weite des Karfreitags auseinanderzusetzen.

Ich persönlich würde es auch sehr begrüßen, wenn der zeitliche Abstand zur Auferstehungsfeier so lange wie möglich ist. Das heißt, es wäre mir lieber, die Feier der Osternacht würde erst am Ostersonntag knapp vor Sonnenaufgang stattfinden.

Dann ist auch noch jeder persönlich gefordert. Wie verbringe ich den Karfreitag. Nehme ich mir wirklich Zeit, mich auf das Ostergeschehen einzulassen? Von meinen Eltern weiß ich, dass sie seit einigen Jahren ganz bewusst den Osterputz am Gründonnerstag abschließen, um sich nicht durch geschäftiges Treiben vom Eigentlichen abzulenken. ●

Text: PAss. Martin Granig



Warum gekreuzigt?

Im Zentrum des Christentums steht kein heiliges Buch, keine Philosophie, auch kein Moralgesetz, sondern eine konkrete Person: Jesus von Nazaret.

Sein Wirken lässt sich kurz so skizzieren: Er wächst als Kind einer jüdischen Familie in Nazaret auf, lebt in der Glaubenstradition Israels, tritt mit 30 Jahren an die Öffentlichkeit, heilt Kranke, macht sich zum Freund der Armen und Verachteten und verkündet: Gott ist ein guter Vater der seine Schöpfung liebt. Auch wenn die Brutalität dieser Welt anderes vermuten lässt, wird sich letztlich Gottes Liebe gegen alle Grausamkeit durchsetzen. Diese Hoffnung nennt sich „Reich Gottes“. Jesus lebt diese Botschaft durch seine Existenz – und verblutet dafür wie ein Verbrecher am Kreuz, hingerichtet in Jerusalem von den Mächtigen seiner Zeit. Als er verhaftet wird, fliehen die meisten seiner Jünger. Einem falschen Verständnis des Kreuzestodes Jesu müssen wir widersprechen: Der Tod Jesu war nicht von Gottvater gewollt. Er verlangte nicht das Menschenopfer, damit die Welt erlöst wird. (Zugegeben: eine solche Sicht hat es in der Theologie einmal gegeben.)

Es war eher so: Jesus hat seine Botschaft freimütig verkündet. Und er hat

nicht zurückgesteckt, als es deswegen für ihn gefährlich geworden ist.

Er hat nicht gesagt: „Tut mir nichts, ich habe es nicht so gemeint!“ und er hat die Botschaft vom liebenden Gott und von der Gleichheit aller Menschen nicht zurückgenommen; auch nicht, als er fürchten musste, dafür umgebracht zu werden.

Nicht Gott hat den Tod Jesu gefordert, sondern die Menschen in ihren festgefahrenen Meinungen und ihrem krankhaften Streben nach Macht.

Auch das Kreuz ist nicht vorbestimmt. Zur Zeit Jesu war es aber die Tötungsart für die schwersten Verbrechen. Das sollte also gesagt werden: Er ist mit seinen Ideen und seinem Tun ein Schwerverbrecher.

Und so ist das Kreuz zum Zeichen der Christen geworden, die glauben, dass es gerade nicht das Ende seines Lebens und Wirkens ist, aber der Ausdruck seiner Liebe: Er war sogar dazu bereit, damit seine Botschaft glaubwürdig ist.

Die Erfahrung der Jünger war dann die Auferstehung: Jesus lebt. Gott hat ihn auferweckt. Sie wissen:

Gott hat ihn nicht verflucht, sein Tod war nicht sinnlos. „Gott hat das Schwache in der Welt erwählt, um das Starke zuschanden zu machen“ (1 Korinther 1,27).

NB: Das Kreuz ist nicht das einzige „Bild“ Christi. In den ersten Jahrhunderten wurde er zum Beispiel oft als „Guter Hirt“ dargestellt, mit einem Lamm auf den Schultern, so wie auch auf einem Mosaik in unsrer Pfarrkirche; oder oft in der Kunst als Wanderer mit den Emmausjüngern, als der, der mit uns geht, ohne dass wir ihn gerade erkennen.

Oder der Christus, der uns die Hand auf die Schulter legt und damit sagt: Ich bin bei dir, verlass dich auf mich, wie es eine alte Darstellung auf dem Bild auf dieser Seite zeigt.

Auch in unsren Wohnungen würden vielleicht andere Bilder neue Zugänge zu unsrem Herrn und Meister eröffnen.

Text: Gilbert Schandera



Kindergarten Redlham

Jedes Kind ist wie eine Blume.



1. Reihe v.l.n.r.:
Hedi Prötsch, Eveline Hiptmair
2. Reihe v.l.n.r.:
Petra Klein, Anna Größwang,
Sabine Warther, Elisabeth
Scharmüller, Marianne Eder

Es braucht Wärme, viel Licht, viel Vertrauen und viel Zeit um aufzublühen. Wir Erwachsenen sind die Gärtner, die die Knospen hegen und pflegen, bis sie zur Entfaltung kommen. Was für eine wunderbare Aufgabe, die uns der Schöpfer da übertragen hat.

Jedes Kind kommt mit individuellen religiösen Erfahrungen in den Kindergarten. Diese wollen wir achten und respektieren und damit stellt sich unser kirchlicher Kindergarten als interkultureller Erfahrungsraum dar, in dem den christlichen Wertvorstellungen besondere Bedeutung zukommt.

Seit Herbst 2009 besuchen 52 Kinder unseren drei-gruppig geführten Kindergarten, wobei eine davon als alterserweiterte Gruppe (Kinder ab zweieinhalb Jahren) geführt wird. Diese Gruppe ist im neuen Gemeindeamt untergebracht.

Großzügige Räumlichkeiten für alle drei Gruppen sowie ein großer naturnah gestalteter Garten bieten unseren Kindern vielfältige Erfahrungsmöglichkeiten.

Direkt beim Gartenausgang führt ein schmaler Weg entlang des Baches zum

nahe gelegenen Mischwald. Wenn möglich, verbringen wir hier einmal wöchentlich 2-3 Stunden im Wald und erforschen die Natur zu allen Jahreszeiten.

Kinder lernen durch Handeln mit allen Sinnen. Ich freue mich, dass unsere Kinder in einer Einrichtung betreut werden, wo Individualität, Selbständigkeit, Lebendigkeit, Wertschätzung und Zuneigung, sowie Akzeptanz und Toleranz gefördert werden.

Die Pfarre Schwanenstadt ist der Erhalter unseres Kindergartens und danke mich recht herzlich bei unserem Herrn Pfarrer Gilbert Schandera für die Unterstützung unserer pädagogischen Arbeit.

Text: Hedi Prötsch
KG-Leiterin Redlham



Eine ganz
besondere Nacht ...

28.05.10

LANGE NACHT DER KIRCHEN

WWW.LANGENACHTDERKIRCHEN.AT



Seit einiger Zeit gibt es in mehreren Pfarren in Oberösterreich, ausgehend von Linz, einmal im Jahr eine „LANGE NACHT DER KIRCHEN“. Heuer ist sie am Freitag, 28. Mai 2010, von 19 – 24 Uhr.

Auch die Katholische Stadtpfarrkirche und die Evangelische Kirche Schwanenstadt sind zu dieser Zeit geöffnet. Sie haben die Möglichkeit, in dieser Zeit durch eine Kirchenführung die eigenen Kirchen besser kennenzulernen, besonders auch die der jeweils anderen Konfession.

Unsere Chöre werden singen, Meditationen und Gebetszeiten laden Sie zum Verweilen ein.

Das genaue „Programm“ auch für andere Kirchen in der Salzkammergut-Region bekommen Sie rechtzeitig. Ich bitte jetzt schon, diesen Abend von anderen Veranstaltungen freizuhalten, damit vielleicht so Manche, die den Weg zur Kirche schon längere Zeit nicht mehr gefunden haben, das Bereichernde eines Sakralraumes entdecken können.

Gilbert Schandera, Kathol. Stadtpfarrer

Gerhard Roth, Evgl. Pfarrer

Evangelische Stadtpfarrkirche

Schwanbachgasse 3
www.evangelisch-schwanenstadt.at
vom Stadtplatz aus Richtung Stadttor etwa 100m
außerhalb des Stadttores links abbiegen, immer
geradeaus bis zur Kirche

19.00-20.00 Uhr Konzert für Orgel und Saxophon

Orgel: Norbert Huber, Saxophon: Heinz Kramer,
Oboe: Karin Vogl

Saxophonquartett: Ulrich Krenmayr, Anna Wind-
passinger, Anna Ebner, Lukas Franke

21.00-22.00 Uhr Orgelkonzert

mit Organist Mag. Peter Baier

Zwischen den Konzerten gibt es die Möglichkeit
an einer Kirchenführung mit Pfarrer Mag. Gerhard
Roth teilzunehmen.

Stadtpfarrkirche St. Michael

Traunfallgasse 4
www.pfarre-schwanenstadt.at
vom Stadtplatz aus erreicht man in 2 Minuten Fußweg die von weitem
sichtbare Pfarrkirche

19.00-19.50 Uhr feierliche Maiandacht mit Orgelbegleitung

Gestaltung: Pfarrer Mag. Gilbert Schandera, Organist Karl Kohlberger,
anschließend: Kirchenführung

20.00-20.50 Uhr Geistliche Lieder und Musik mit dem Familienchor

Harfe: Christine Dorfinger, Violine: Dr. Alexander Schwertner
Lesung mit Franz Becksteiner

21.00-21.50 Uhr Walter Jens: Die Verteidigungsrede des Judas Ischarioth

Einpersonentheater, Darstellung: PAss Martin Granig

22.00-22.50 Uhr Kirchenführung mit Pfarrer Mag. Gilbert Schandera

Lesung mit Mag. Franz Becksteiner
Orgelkonzert Karl Kohlberger

23.00-23.50 Uhr Taizégebet

Gestaltung: PAss Margit Schmidinger

Spannende Geschichten

Ein voller Erfolg waren unsere 2. ökumenischen Kinderbibeltage vom 23. – 24. Jänner 2010!

Rund 110 Kinder sind gekommen und haben sich in 6 verschiedenen Workshops mit der biblischen Geschichte des Mose auseinandergesetzt. Jedes Kind konnte sich auch sein eigenes Bilderbuch dazu gestalten! Am Abend haben wir uns dann bei einem gemeinsamen Mahl mit „Wachteln und Manna“ gestärkt.

Ein besonderes Highlight war der Theaterspieler „Sebastian“, der mit den Kindern die Geschichte des Mose in der evangelischen Kirche noch einmal nachspielte. Jedes Kind bekam eine Rolle, die Erwachsenen durften die „Wachteln“ spielen!

Um 22 Uhr verrollten sich dann die ersten Kinder in ihre Schlafsäcke,

die Mädchen schliefen im kath. Pfarrsaal, die Buben im evang. Pfarrsaal. Wann endlich Ruhe einkehrte wird nicht verraten.....

Nach einem guten Frühstück hat jeder versucht seine sieben Sachen zusammen zu packen und mit dem gemeinsamen Gottesdienst um 9.30 Uhr in der evangelischen Kirche haben wir unsere Kinderbibeltage beendet. Ein großer Dank gilt den vielen JungscharleiterInnen und Eltern, die uns so tatkräftig unterstützt haben. Besonders gefreut hat uns auch die Zusammenarbeit mit unseren evangelischen Glaubensgeschwistern – es hat wirklich Spaß gemacht, nicht nur den Kindern!!

Margit Schmidinger (PAss) & Martin Granig (PAss)



MOSE ein echt cooler Retter

Kindermusical
von Ruthild Wilson

Veranstalter:
Jungschar Kinder
und MinistrantInnen
Pfarre Schwanenstadt

Freiwillige Spenden

Eine biblische Geschichte mit vielen Liedern, Tänzen usw.

Sa, 27.03.10, 16 Uhr
So, 28.03.10, 16 Uhr
im großen Pfarrsaal Schwanenstadt

Taizé 2010

Für alle Jugendlichen und jung gebliebenen Erwachsenen ab 17

Jedes Jahr pilgern tausende Jugendliche zu der christlichen Bruderschaft in der Nähe von Cluny, um eine Woche gemeinsam zu feiern, zu diskutieren, zu beten... Die Dekanate Gaspoltshofen, Ried und Schwanenstadt organisieren eine Reise zu einem solchen Jugendtreffen. Auch Erwachsene können daran teilnehmen, allerdings in begrenzter Anzahl.

1. bis 8. August – eine Woche mit tausenden Jugendlichen aus aller Welt.

Die Kosten bewegen sich zwischen € 200.- für Jugendliche und € 340.- für Erwachsene.

Wenn du dich für diese Reise interessierst, schick ein E-Mail mit deinen Daten (Name, Adresse, Geburtsdatum, E-Mail, Pfarre) an: martin.granig@dioezese-linz.at. Du bekommst dann die Reiseunterlagen mit dem Anmeldeformular zugeschickt. Die Anforderung der Reiseunterlagen ist auch unter www.pfarre-schwanenstadt.at möglich. Genauere Infos über die Communauté de Taizé gibt es unter www.taize.fr

Firmung ist „Vollendung“ der Taufe

Der Schritt vom Kind zum Erwachsenen spielt in jeder Religion eine große Rolle.

Eine gute Wahl



Sie sind der Meinung, das „miteinander“ ist preiswürdig? - Dann unterstützen Sie uns bei der Wahl zum beliebtesten Pfarrblatt Oberösterreichs. Wir haben einen Stimmzettel beigelegt. Füllen Sie ihn aus (pro Person ist nur eine Stimme zulässig - regen Sie auch andere zum Mittun an!) und werfen Sie ihn in den Sammelkasten beim Schriftenstand in der Kirche, in den Briefkasten beim Pfarrbüro oder frankiert in den Postkasten. Der 30. April ist Einsendeschluß.

Als Preis winkt ihnen eine „Auszeit aus dem Alltag“. Wir vom Pfarrblatt-Team freuen uns über jeder Stimme und eine hoffentlich gute Platzierung. Wenn Sie weitere Stimmkarten brauchen, können sie diese auch unter www.pfarre-schwanenstadt.at herunterladen.

In einer Zeit, in der Jugendliche in vielen Umbrüchen stecken, ist die Feier des Sakramentes der Firmung die Zusage der lebensspendenden Kraft Gottes durch den Heiligen Geist um ein glückliches Leben als erwachsener Christ zu ermöglichen.

Ab diesem Zeitpunkt ist jede(r) aufgerufen Verantwortung zu übernehmen, für sich selber und für die Pfarrgemeinde. Diese bietet Jugendlichen viele Möglichkeiten sich einzubringen, neue Freunde und ihren Glauben kennen zu lernen.

Gleichzeitig ist die Firmung auch eine Herausforderung an die Pfarrgemeinde. Wie kann sie den jun-

gen Menschen ihr Interesse zeigen? Wie erfahren sie, dass sie gefragt und willkommen sind?

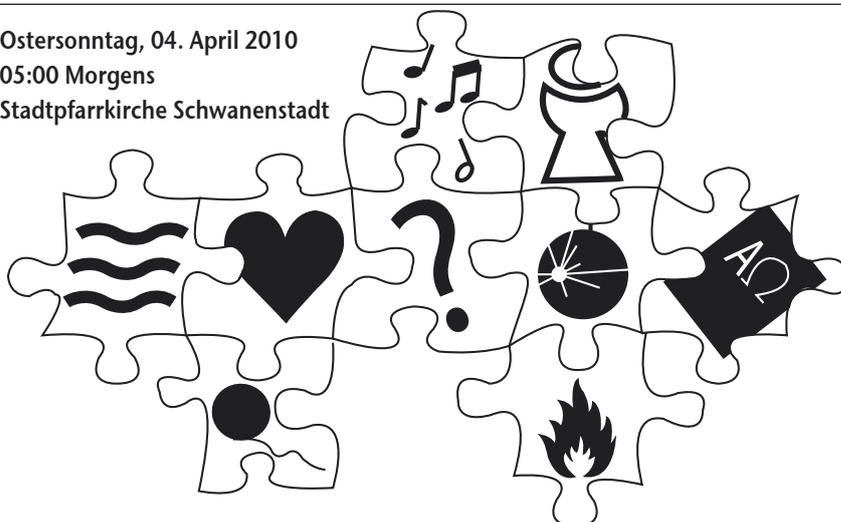
Über 60 Mädchen und Burschen befinden sich zur Zeit auf diesem Weg. Sie werden von acht engagierten Christen begleitet und in vier unterschiedlich großen Gruppen vorbereitet.

Viele von ihnen werden am 16. Mai 2010 bei der Pfarrfirmung in Schwanenstadt das Sakrament von Emer. Bischof Dr. Maximilian Aichern empfangen.

Zeigen wir ihnen, dass sie für uns wichtig sind!



Ostersonntag, 04. April 2010
05:00 Morgens
Stadtpfarrkirche Schwanenstadt



Auferstehungsfeier
für Jugendliche von Jugendlichen



Impressum:

miteinander Inhaber (Verleger) und Herausgeber: Röm.-kath. Stadtpfarramt Schwanenstadt, Traunfallgasse 4, 4690 Schwanenstadt. Redaktion: Fachausschuss für Öffentlichkeitsarbeit. Fotos: Johnny Köttl. Zuschriften an die Redaktion per E-Mail an: pfarrblatt.miteinander@gmx.at. Hersteller: Vöcklabruck. Verlagsort: Schwanenstadt. Herstellungsort: Vöcklabruck. Das nächste miteinander erscheint am 13. Juni 2010 (Redaktionsschluß 25. Mai)



Sr. Martha und Sr. Immakulata mit ihrem Besuch

Abschied von den Schwestern

In den vielen Jahren ihrer „Daseins für die Menschen“ haben sie Großartiges aufgebaut und sind den Gläubigen Vorbild und Stütze gewesen.

Seit 146 Jahren gibt es in Schwanenstadt Kreuzschwestern. Nun wurden sie von ihrem Ordenhaus gerufen um in Gmunden (Sr. Martha) und in Linz (Sr. Immakulata) bei der Betreuung betagter Mitschwestern mitzuarbeiten.

1859 wurde im jetzigen Musikschulgebäude eine Kleinkinderbewahranstalt gegründet, fünf Jahre später kam eine Arbeitsschule (Haushaltungsschule) hinzu, deren Leitung den Barmherzigen Schwestern vom heiligen Kreuz übertragen wurde. Seit

1907 heißt das Haus „Bethanien“ (nach einer Landschaft in der Bibel: die Heimat der Geschwister Maria, Martha und Lazarus und Simon des Aussätzigen). Beide Anstalten wurden von der Bevölkerung geschätzt und mit so mancher(m) Unterstützung und Erbe bedacht.

Seit 1975 befindet sich die Heimat der Schwestern und der weiterhin bestehende Kindergarten im neuen Haus in der Linzerstraße.

Über 140 Schwestern haben im Lauf der Jahre wertvolle Dienste für viele Menschen aus der Pfarre geleistet - mit ihrer Hände Arbeit, im seelsorgeischen Bereich und durch ihr Gebet. Die Pfarre möchte sich am Sonntag, den 25. April bei der Messe um 8:30 von den Schwestern verabschieden und ihnen „Danke“ sagen.

Finanzgebahrung 2009 der Stadtpfarre Schwanenstadt

Erträge	176.198,18
Ausgaben	
Pastoral und Liturgie	26.206,53
Personalaufwand	57.720,10
Instandhaltung und Neuanschaffung	49.165,68
Sonstige Aufwendungen	61.536,23
Summe der Ausgaben	194.628,54
Vermögen 01.01.2009	201.274,75
Vermögen 31.12.2009	182.844,39
Abgang	-18.430,36

Unsere Kalvarienbergkirche – nicht nur ein Kleinod der Volkskultur

In den kommenden Kartagen werden wieder viele Besucher zum Werkel in der Philippsbergkirche pilgern. Weniger bekannt ist, dass diese stets auch Gebetsstätte, besonders für die Philippsberger, Schlatter und früher auch die Bewohner Niederholzams ist. Früher waren es die Totenandachten und bis zur Neuordnung der Liturgie die Andachten an den Kartagen. Anlässlich des 50-Jahr-Kirchweihfestes 1988 haben sich einige rund um Josef Heizinger neben den Renovierungsarbeiten (Leitung Wilhelm Oberhumer) um das Gebet angenommen. An jedem Sonntag im Mai wurden seither Maiandachten und von Juni bis Oktober an jedem 2. Sonntag im Monat Rosenkranzandachten gestaltet.

Altersbedingt hat nun Herr Heizinger die Vorbereitung und Leitung in jüngere Hände gelegt. Die Philippsberger und die vielen regelmäßigen Besucher danken ihm für die jahrelange Mühe und hoffen, dass er auch in Zukunft noch lange mit dabei sein kann.



Josef Heizinger ist 80

Pfarrer Gilbert Schandera gratuliert ihm zum Geburtstag und dankt Josef Heizinger für seine langjährige Mitarbeit als Mesner in der Pfarrkirche und der Philippsbergkirche.

Freud und Leid in unserer Pfarre

Dezember 2009 – Februar 2010

Durch die Taufe wurden in die Gemeinschaft der Kirche aufgenommen:

Gabriel Mentès, Kapsamerstr. 53
Darlyn Schütz, Litzing 7

Sebastian Kurt Manfred Kalleitner, Huberstr. 3
Anna Maria Ornetzeder, Kaufingerstr. 12

In die Ewigkeit
gingen uns
voraus:



Ernestine Zöbl
71 Jahre



Gertrud Brunner
93 Jahre



Maria Kronlachner
89 Jahre



Maria Weiss
100 Jahre



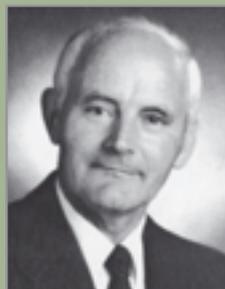
Maria Schweiger
77 Jahre



Maria Schachinger
91 Jahre



Josef Hacker
86 Jahre



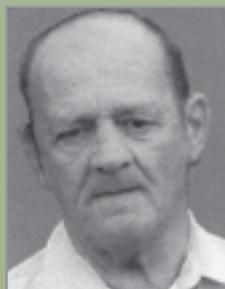
Josef Aichinger
82 Jahre



Katharina Schwarzmayr
88 Jahre



Dominik Steinberger
18 Jahre



Eduard Hitsch
70 Jahre



Maria Haringer
86 Jahre



Hermann Wiesinger
83 Jahre

TERMINE

Sonntag, 21. März,

16.00 Uhr, Evangelische Kirche
Schwanenstadt: Bruckner-Requiem mit
der Landesmusikschule

Samstag, 27. März,

16.00 Uhr: Kindermusical MOSE

Palmsonntag, 28. März,

8.15 Uhr: Palmsegnung beim Brunnen

8.30 Uhr: Gottesdienst (Kirchenchor)

10.00 Uhr: Gottesdienst

16.00 Uhr: Kindermusical MOSE

Mittwoch, 31. März,

19.00 Uhr: Gottesdienst

(um 8.00 Uhr keine Gottesdienst)

Gründonnerstag, 1. April,

19.30 Uhr: Abendmahlgottesdienst

(Kirchenchor) anschl. Anbetung

Karfreitag, 2. April,

15.00 Uhr: Wortgottesdienst

19.00 Uhr: Karfreitagsliturgie,

anschl. Beichtgelegenheit

Karsamstag, 3. April,

während des Tages stille Anbetung in
der Kirche

9.00–10.00 Uhr: Beichtgelegenheit

20.30 Uhr: Osternacht (Kirchenchor)

Ostersonntag, 4. April,

5.00 Uhr: Auferstehungsfeier für

Jugendliche

8.30 Uhr: Gottesdienst

10.00 Uhr: Hochamt (Kirchenchor:

Theresienmesse von Joseph Haydn und

Händel-Halleluja)

Ostermontag, 5. April,

9.30 Uhr: Gottesdienst

Sonntag, 11. April,

10.00 Uhr, Stadtpfarrkirche:

Familiengottesdienst

Dienstag, 13. April,

19.00 Uhr: kfb Gottesdienst in der
Pfarrkirche

20.00 Uhr: Start der neuen

Frauenrunde

Donnerstag, 15. April,

14.00 Uhr, Kl. Pfarrsaal:

kfb „Wir über 50“

Sonntag, 18. April,

Pfarrcafe und EZA-Markt (Kirchenchor)

Dienstag, 20. April,

19.30 Uhr, kl. Pfarrsaal: Info-Abend für
die Taize-Reise

Dienstag, 4. Mai,

kfb Dekanatswallfahrt nach Maria

Puchheim; Abgang um 6.15 Uhr

beim Friedhof in Schwanenstadt,

Gottesdienst in der Basilika um

ca. 8.45 Uhr

Christi Himmelfahrt

Donnerstag, 13. Mai,

8.30 und 10.30 Uhr: Erstkommunion

Sonntag, 16. Mai,

10.00 Uhr: Firmung, Firmspender: Emer.

Bischof Dr. Maximilian Aichern

Dienstag, 18. Mai,

Pfarrwallfahrt nach Großgmain b.

Reichenhall

Donnerstag, 20. Mai,

kfb „Wir über 50“ Maiandacht in

Hildprechting; Gemeinsame Abfahrt

vom Rudolf Staudinger Parkplatz

Pfingstsonntag, 23. Mai,

8.30 Uhr: Gottesdienst

10.00 Uhr: Gottesdienst (Kirchenchor:

Krönungsmesse von W. A. Mozart)

Pfingstmontag, 24. Mai,

9.30 Uhr: Gottesdienst

Freitag, 28. Mai,

19.00–24.00 Uhr: Lange Nacht der

Kirchen

19.00 Uhr, Stadtpfarrkirche:

kfb Maiandacht, Musikalische

Gestaltung: Kirchenchor

Samstag, 29. Mai,

nach der Abendmesse: Fest für

ehrenamtliche MitarbeiterInnen, es

werden persönliche Einladungen

ausgeschickt

Sonntag, 13. Juni,

Pfarrcafe und EZA-Markt

(Fachausschuss Öffentlichkeitsarbeit)

Sonntag, 20. Juni,

10.00 Uhr: Gottesdienst (Kirchenchor)



KINDERMESSEN

Palmsonntag, 28. März, 10.00

Gründo., 1. April, 16.00

Karfreitag, 2. April, 16.00
Kreuzweg

Karsamstag, 3. April, 16.00

Sonntag, 25. April, 10.00

Sonntag, 9. Mai, 10.00

Pfingstsonntag, 23. Mai, 10.00

Sonntag, 13. Juni, 10.00

Sonntag, 27. Juni, 10.00
Kindermesse und
anschließend Wanderung
auf die Hochsteinalm

Sonntag, 11. Juli, 10.00

ÖFFNUNGSZEITEN PFARRKANZLEI:

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
8-12 Uhr		8-12 Uhr	8-12 Uhr	8-13 Uhr
13-17 Uhr	13-17 Uhr		15-17 Uhr	

Tel. 07673-2214-0, E-Mail: pfarre.schwanenstadt@dioezese-linz.at, www.pfarre-schwanenstadt.at

Immerfort empfangen mich aus deiner Hand -
das ist meine Wahrheit und meine Freude.
Immerfort blickt mich dein Auge an -
und ich lebe aus diesem Blick,
du mein Schöpfer und mein Heil.
Lehre mich,
in der Stille deiner Gegenwart
das Geheimnis zu verstehen,
dass ich bin durch dich
und vor dir und für dich.

*Romano Guardini (+1967)
aus seinem Buch „Theologische Gebete“*

miteinander 

